

Utlandshörn wird für Flüchtlinge zur Dauereinrichtung

SOZIALES Im Kreis Aurich fehlen fast 250 Wohnungen – Deshalb müssen Ukrainer länger in Norder Unterkunft bleiben

VON REBECCA KRESSE

Norden - Eigentlich sollte die Flüchtlingsunterkunft Utlandshörn nur eine zentrale Erstaufnahme, ein „Willkommenszentrum“, für die Menschen aus der Ukraine sein. So hatte es der Landkreis Aurich Anfang März selbst mitgeteilt. Maximale Aufenthaltsdauer: sieben Tage.

Bewohner der OBW verlassen Utlandshörn

Jetzt wird klar: Der Landkreis Aurich kann sein selbstgestecktes Ziel nicht einhalten. Aus dem Übergangsheim wird eine Dauerlösung. Das bestätigte Kreissprecher Rainer Müller-Gummels.

Das Problem: Dem Kreis fehlt für die Flüchtlinge

nach eigenen Angaben Wohnraum für insgesamt 118 Alleinreisende und für 129 Personen mit Familienhintergrund.

Weil wöchentlich erheblich weniger Wohnungen zur Verfügung stehen, als Geflüchtete aufgenommen werden müssen, kann die ursprünglich vorgesehene Verweildauer in Utlandshörn nicht eingehalten werden, teilte Müller-Gummels mit. Wie lange die Menschen zurzeit durchschnittlich in Utlandshörn bleiben, hat der Kreis noch nicht ermittelt. Mangels Wohnraum findet derzeit aber eine Entwicklung in Richtung einer Dauerunterbringung statt, heißt es.

Deshalb müssen jetzt auch die Bewohner der Ostfriesischen Beschäftigungs- und Wohnstätten

GmbH (OBW) aus Utlandshörn ausziehen. Nach ersten Schätzungen des Landkreises können dadurch in Utlandshörn 100 bis 110 Personen zusätzlich untergebracht werden.

Schon einmal waren die Unterbringungsmöglichkeiten am Deich aufgestockt worden. Jetzt gibt es insgesamt 138 Plätze, von denen aktuell 129 Plätze belegt sind.

Doch dabei wird es nicht bleiben. Genau abschätzen kann der Kreis nicht, wie viele Flüchtlinge in den nächsten Wochen tatsächlich in den Landkreis Aurich kommen werden. Offiziell erreichen derzeit wöchentlich 25 Flüchtlinge aus der Ukraine und 25 aus anderen Drittstaaten den Landkreis Aurich, heißt es von Rainer Müller-Gum-

mels dazu. In den vergangenen sieben Tagen seien zudem aber noch 36 Personen eigenständig angereist. Auch darauf müsse der Landkreis kurzfristig reagieren. „Es gibt also eine

gewisse Planungsunsicherheit, was die Zahl der tatsächlich in den Landkreis Aurich kommenden Geflüchteten betrifft“, so der Kreissprecher. Ende des Monats soll in Aurich eine

weitere Großunterkunft für Flüchtlinge zur Verfügung stehen. Voraussichtlich im Juni können die ersten Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine in ein Gebäude auf dem früheren Auricher Kasernengelände einziehen. Derzeit werde ein Gebäude mit einer Kapazität von rund 130 Personen hergerichtet.

Landkreis prüft zwei weitere Gebäude

Zugleich prüfe der Landkreis zwei weitere Gebäude auf dem großen Gelände mit Kapazitäten von jeweils 150 bis 180 Menschen, so der Leiter des Kreis-Ordnungsamts, Marcel Schäfer, im Auricher Sozialausschuss.

In Utlandshörn waren laut Schäfer bislang 302

Menschen untergebracht. Dort gab es zunächst 86 Plätze – und 40 Notplätze. Insgesamt 965 Personen wurden dort registriert. Insgesamt sind seit dem Angriff Russlands auf die Ukraine knapp 980 Ukrainer in den Kreis Aurich geflüchtet. Es werden aber noch mehr. In diesem Jahr muss der Kreis Aurich gut 3100 Flüchtlinge aufnehmen – etwa 1200 waren es bislang, weitere 1900 sind also noch zu erwarten.

Pro Woche hat Niedersachsen 75 Ukrainer angekündigt – tatsächlich sind es laut Schäfer 25 bis 50. Dazu kommen wöchentlich 25 weitere Flüchtlinge aus anderen Staaten. Die Kreisvolkshochschulen haben bereits acht Sprachkurse für 119 Teilnehmer aus der Ukraine angeboten.



Eigentlich sollten in der Flüchtlingsunterkunft in Utlandshörn Flüchtlinge nur kurz unterkommen und dann in Wohnungen weitervermittelt werden. Doch dieser Plan des Landkreises scheitert gerade.

FOTO: LANDKREIS AURICH